

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **35 (1941)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir freuen uns ja alle sehr,
die lange Trennung war so schwer.

Fernand:

Sind meine Eltern noch nicht da.
Wann kommen sie? So sag doch ja.
Kann mit dem Zeiß ich Neudorf sehn?
Ich seh es gut, es steht noch schön.

Erzähler:

Ein Samstag mittag! Telephon!
Was ist das für ein Freudenton?
Und Ruthli rennt so rasch sie kann.
Halloh. Ein Schweizer Grenzschutzmann.

Ruthli:

Fernand, Fernand, komm rasch herbei.
Die Sonntagskleider! Rasch. Eins, zwei!
Dein Papi, deine Mami stehn
bei Hüningen, du kannst sie sehn.

Fernand:

Mein Papi, Mami? Hahaha!
Und Helenli ist wieder da.
Juhuu, juhuu, juhuu, juhei.
Das ganze Haus voll Jubelschrei.

Erzähler:

Im Auto geht es blitzgeschwind.
Zu seinen Eltern will das Kind,
und sieh: die Eltern rennen schon,
umarmen stürmisch ihren Sohn.

Mama Biry:

Mein Liebling. Endlich hab ich dich.
Wie lieb ich dich herzlichlich.
Wie bist du groß geworden doch
in einem Jahr. Kennst du mich noch?

Papa Biry:

Gott grüß dich, großer Mann,
der selbst schon Briefe schreiben kann.
Nun wird, wir hoffen, alles gut.
Wohlan, wir fassen frischen Mut.

Fernand:

Ich betete gar oft und viel.
Der liebe Gott mich hören will.
Und heut sind meine Eltern da,
die ich so lange nicht mehr sah.

Alle:

Ein großer Kummer ist dahin.
Wir fassen Mut und frohen Sinn.
Wer auf den lieben Gott vertraut,
der hat auf keinen Sand gebaut.

Aus der Welt der Gehörlosen

Weckeruhr für Gehörlose

die statt zu läuten ein Licht aufleuchten läßt. Auf die Anfrage in der letzten Nummer sind verschiedene Antworten eingelangt. Es folgt hier eine Beschreibung nebst verschiedenen Adressen.

Hier in Zürich montiere ich in den nächsten Tagen eine Zeitschalt-Uhr. Zur beliebigen Zeit schaltet sie das Licht der Ständerlampe am Bett ein und aus.

Der Preis einer Uhr, je nach Ausführung, im Verkaufsladen beträgt Fr. 30.— bis 40.—. Ich habe die Möglichkeit, eine Uhr wie folgt abzugeben:

ohne Montage . . . Fr. 20.—
mit Montage . . . Fr. 25.—

(Schwachstrom, kann in drei Zimmern zu gleicher Zeit Anwendung finden.) Es sind genaue Werkuhren, 4 bis 6 Wochen gehend, ohne Stromverbrauch.

Neben der Beantwortung der Gehörlosen-Zeitung erlaube ich mir, folgende Auskunft zu geben:

In meinen freien Stunden habe ich ein Zimmersignal ausgearbeitet, mit und ohne Licht. Die elektrische Auslösung im Kästchen kostet im Laden Fr. 8.—. Da mich die Anschaffung billiger kommt, so kann ich das Signal komplett mit Kästchen, das ich selber anfertige und zusammenstelle, mit 5 Meter Kabel für Fr. 7.— und 8.— (mit Licht) abgeben. In Genf, St. Gallen und Zürich habe ich bereits Absatz gefunden. (Störungsfreies Funktionieren.) Da meine Erstellung mit Bastelfreude verbunden ist, so ist mein finanzieller Anteil gering, und ich habe die Genehmigung, den bedauernswerten Leuten eine Freude zu bereiten.

Ersteller: D. Billwiler, Albisstraße 103, Zürich 2. Erkundigung bei Herrn und Frau Aebi, Albisstraße 103, Zürich 2.

Ähnliche Weckeruhren haben auch: S. und R. Feldmann-Meister, Brünigweg 21, Bern.

Ein anderer Ersteller: Firma Albert Fager, Uhrmacher, Romanshorn (Thurgau). Erkundigung bei P. Schoop, Schneider, Buch-Egnach.

Eine Weckeruhr mit Leucht-Zifferblatt hat Ernst Mäder, Anstalt Bußnang.

Herzlichen Dank allen, welche sich die Mühe nahmen, zu schreiben, zum Nutzen anderer Gehörloser, die eine solche Weckeruhr noch nicht kennen.

Anstandsregeln beim Essen.

Du sollst aufrecht sitzen, die Ellbogen nicht aufstützen. Jedes unnötige Geräusch, vor allem das Schmatzen und Schlürfen, ist unangenehm. Die Suppe und Speisen dürfen niemals bis an den Tellerrand reichen. Man soll die Speisen nicht über den Rand der Platte in den Teller hinüberziehen. Die Gabel in die linke, das Messer in die rechte Hand. Das Messer darf den Mund nie berühren. Das Brot soll, nachdem es in Scheiben geschnitten, nur gebrochen und keineswegs mit dem Messer zerkleinert werden. Möchte man keine Sauce im Teller zurücklassen, so kann ein Stückchen Brot in die Sauce gelegt und mit der Gabel (ohne Finger) aufgetunkt werden. Vom Braten schneidet man immer nur einen Bissen ab, statt das ganze Stück zu zerkleinern. Es wäre sehr ungeschickt, mit dem eigenen Eßgerät in eine dargebotene Schüssel zu fahren. Zu unterlassen ist das Stochern (Bohren) in den Zähnen. Ganz zu vermeiden ist das Besprechen unangenehmer oder trauriger Ereignisse bei Tisch.

Ein Gehörloser.

Gehörlosenverein „Alpina“, Thun. Am Sonntag, 8. Dezember, hielt dieser Verein unter dem Voritze von Hermann Kammer die 23. stark besuchte Generalversammlung ab. Eine zahlreich besetzte Traktandenliste lag vor. Das Protokoll und der Jahresbericht, sowie die Jahresrechnung wurden gutgeheißen. Die Jahresrechnung pro 1940 erzeugte ein schönes Anwachsen des Vermögens. Am Mittag um halb 12 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen mit einem wahrhaftigen Mittagmahl. Um 2 Uhr setzte man die Verhandlungen fort. Zwei neue Passivmitglieder wurden aufgenommen, und 1 Uebertritt ist zu verzeichnen. Im Berichtsjahr traten 3 Mitglieder aus dem Verein infolge verschiedener Umstände aus. Nachdem alle Vereinsgeschäfte erledigt waren, schritt man zur Vorstandswahl für das Jahr 1941. Der Präsident H. Kammer lehnte die Wiederwahl ab, und der Kassier Georg Bourgnon trat ebenfalls zurück aus Altersrückichten. Die Vorstandswahlen zeitigten folgendes Ergebnis: Präsident: Gottlieb Ramsfeyer, neu; Sekretär:

Fritz Knutti, bisher; I. Kassier: Herm. Kammer, neu; II. Kassier: Adolf Santchi; Beisitzer: Ernst Wüthrich, bisher. Als Rechnungsrevisoren wurden Fritz Kupferschmid und Fritz Wiedmer wie bisher bestimmt. Dem abtretenden Präsidenten H. Kammer wurde eine bescheidene Gratifikation zugesprochen für seine mühevollen, gut geführte Vereinsleitung.

Am Sonntag, 4. August, bei schönem Wetter wurde ein wohlgelungener Ausflug per Bahn und Schiff nach Neuenburg ausgeführt. Unserem langjährigen Aktivmitglied Alfred Bühlmann wurde aus vaterländischen, militärischen Gründen die Beitragspflicht an die Vereinskasse erlassen und eine Soldatenweihnachtsgabe beschlossen. Im Berichtsjahr wurden acht gutbesuchte Versammlungen und einige Vorstandssitzungen abgehalten. Zwei Anträge lagen zur Abstimmung vor, nämlich: Erster Antrag: Uebernahme aller vorkommenden Unkosten zu Lasten der Vereinskasse (nicht mehr getrennt). Zweiter Antrag: Beibehaltung der bisherigen Last der Vereins- und Reisekassen. Das Abstimmungsergebnis ergab für den ersten Antrag eine kleine Mehrheit. Die bisherige Fassung fällt weg. Die Monatsbeiträge für 1941 wurden wie bisher festgelegt. Um 4 $\frac{3}{4}$ Uhr schloß der abtretende Präsident H. Kammer die gutgelungene 23. Generalversammlung und entbot allen anwesenden Mitgliedern Glückwünsche zum neuen Jahr. Der Mitgliederbestand beträgt am Jahreschluß 18 Aktiv- und 9 Passivmitglieder.

Korrespondenzen sind an Gottlieb Ramsfeyer, Schneider, Dürrenast bei Thun, zu richten.



Anzeigen

Vereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag, den 26. Januar 1940, nachmittags 2 Uhr.

Der nächsten Nummer der „Gehörlosen-Zeitung“ wird ein

Einzahlungsschein

beigelegt. Wir bitten, den Jahres- oder Halbjahresbeitrag möglichst früh einzuzahlen.

Wer dieses Jahr nicht mehr bezahlen kann, teile dies der Redaktion mit.